

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Predigt über 1 Kor 16,14 (Jahreslosung 2024)

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr!“ (3. Buch Mose, Levitikus, Kapitel 19).

Römerbrief, Kapitel 13: ⁸Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. ⁹Denn was da gesagt ist »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« ¹⁰Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Und die Jahreslosung für 2024: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!

Liebe also. So schön und so kompliziert manchmal.

Sie hat ihren Platz natürlich in einer Ehe, einer Beziehung, aber auch immer dort, wo Menschen miteinander zu tun haben.

Gott schenkt unserer Liebe täglich neue Kraft!

Liebe hat viele Gesichter.

Sie ist die Basis für ein gutes Miteinander.

Sie erträgt es, wenn Menschen anders sind und anders denken als wir. Weil sie weiß, dass vor Gott alle Menschen gleich sind.

Liebe macht den Mund auf, wenn anderen Unrecht geschieht.

Liebe gibt Menschen ein zu Hause, die es in ihrer Heimat nicht mehr aushalten.

Liebe kann zuhören, wenn jemand seine Sorgen erzählt.

Liebe verurteilt nicht und überwindet alle Vorurteile.

Liebe kann verzeihen und vergeben.

Liebe will, dass auch die Generationen nach uns noch auf diesem Erdball gut leben können.

Ja, die Liebe, von der der Römerbrief und von der die Jahreslosung redet, ist persönlich und sozial, sie ist manchmal geradezu politisch. Weil es auch dort um Menschen geht.

Und menschliche Liebe ist immer unvollkommen und mit Fehlern behaftet.

Aber: vor Gott und für Gott reicht genau diese unvollkommene, fehlerhafte Liebe, die wir Menschen zustande bringen.

Mehr verlangt Gott nicht, als dass wir ihn täglich um Kraft bitten, einander zu lieben. Denn ohne seine Hilfe bekämen wir gar nichts auf die Reihe. Nicht einen Tag lang.

Alles was es sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Besser kann man es nicht auf den Punkt bringen. Gottes Gebote, die die meisten von uns im KU lernen mussten, sind nichts anderes als eine Hilfe zum Leben – zum guten Leben der Menschen miteinander.

Und wer seinen Nächsten liebt wie sich selbst, wer das immer wieder und jeden Tag neu versucht, der hat Gott im Rücken und auf seiner Seite.

Das gilt für uns alle.

Immer und überall. In allen Situationen unseres Lebens.

Die Liebe, von der die Bibel redet, ist weit mehr als alle romantischen, ja manchmal kitschigen Vorstellungen, die wir davon haben. Und die in ungezählten Schlagern und Liebesfilmen ihren Ausdruck findet.

Die Liebe aus der Jahreslosung hat nicht immer mit Sympathie zu tun.

Ich kenne einen altgewordenen Menschen, der gewissermaßen ein Diplom in Unzufriedenheit und Ichbezogenheit hat. Leicht vorzustellen, dass der Umgang eher anstrengend und fordernd ist.

Die Liebe aus der Jahreslosung sagt: Trotzdem, hingehen, kümmern, ertragen. Soweit das möglich ist. In Klammern: diese Liebe erwartet keine Selbstaufgabe.

Ich kenne einen Menschen, der innerhalb von 5 Minuten alles dreimal erzählt. Mindestens.

Die Liebe aus der Jahreslosung sagt: Auch Menschen mit nachlassenden geistigen Fähigkeiten sind uns anvertraut.

Ich kenne einen Menschen, der sich an Kindern vergriffen hat und deshalb völlig zu Recht im Gefängnis sitzt.

Die Liebe aus der Jahreslosung sagt: Seine Tat verurteilen, aber für ihn als Menschen beten. Und natürlich für seine Opfer.

Ihr Lieben, ich denke wir alle haben mit Menschen zu tun, die alles andere als sympathisch oder liebenswert sind.

Die Liebe aus der Jahreslosung sagt: Alle Menschen, auch die schlimmsten Unsympathen, sind von Gott geliebt und deshalb auch unserer Liebe anvertraut.

Nein, wir müssen nicht alle Menschen gernhaben. Und es müssen nicht alle Menschen bei uns liebevolle Gefühle auslösen. Darum geht es nicht. Aber

der Maßstab für unseren Umgang mit ihnen ist nicht eine Frage der Sympathie, sondern eine Frage der Nächstenliebe. Und diese basiert nicht auf menschlicher Zuneigung, sondern auf der Kraft, die von Gott kommt.

Wir dürfen, sollen, müssen uns dabei nicht überfordern. Wir dürfen die Grenzen unserer Kraft hin und wieder überschreiten, wenn und weil alle Kraft von Gott kommt.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wie dich selbst! Will sagen: Verlier dich selbst nicht aus dem Blick. Und der Blick auf dich soll und darf liebevoll sein. Weil auch Gottes Blick auf dich liebevoll ist.

Wir neigen dazu, uns selbst klein zu machen, uns selbst zu verurteilen. Falscher Weg, sagt Gott. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Auch, wie ihr mit euch selbst umgeht.

Und auch unser Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr darf in Liebe geschehen.

Will heißen:

Wir dürfen liebevoll und dankbar zurückblicken.

Auf alles, was uns gelungen ist.

Auf gute Beziehungen, hilfreiche Freundschaften, freundliche Mitmenschen.

Auf Gottesdienste, die uns gut getan haben.

Auf Begegnungen, die uns weitergebracht haben.

Auf freundliche Gesten und Blicke, auf ein Lächeln im Alltag, die unser Herz gewärmt haben.

Ja, und auch auf das, was uns nicht gelungen ist, auf Fehler, auf Schuld, auf Versagen.

Hier bedeutet der liebevolle Rückblick: Verurteile dich nicht selbst, vertraue alle Schuld und alle Lasten Gott an, der dich unendlich liebt. Und richte dich auf, schau nach vorne, geh los auf einen neuen Weg in eine neue Zeit.

Der Rückblick, der in Liebe geschieht, vergisst nicht das Elend in der Welt. Kriege und Katastrophen, Flucht und Hunger, Tod und Krankheit.

Alles das vertrauen wir Gott an, der diese Welt und uns alle in seinen Händen hält.

Wir vertrauen ihm unser Unverständnis an für das, was er geschehen lässt und nicht verhindert.

Wir vertrauen ihm unsere Fragen an, auf die wir keine Antwort bekommen, jedenfalls nicht in diesem Leben.

Und in all dem, was unser Leben ausmacht, und was das Leben der Menschen ausmacht, wissen wir uns geborgen und gut aufgehoben in der Liebe Gottes, die uns und unserer Liebe Kraft schenkt.

An jedem neuen Tag, und in jeder neue Situation.

Natürlich wartet im kommenden Jahr keine heile Welt auf uns.

Und wir werden keine besseren Menschen sein.

Aber: Uns begleitet und trägt die Liebe Gottes, die an Weihnachten in menschlicher Gestalt zu uns gekommen ist um bei uns zu bleiben.-

Damit wir den Nächsten lieben können wie uns selbst.

Gott steht dafür gerade, dass genau dieses unser aller Erfahrung ist an jedem neuen Tag. Amen!

© Johannes de Kleine, vdm

Predigt im Gottesdienst zu Silvester 2023 in der Friedenskirche Gangelst